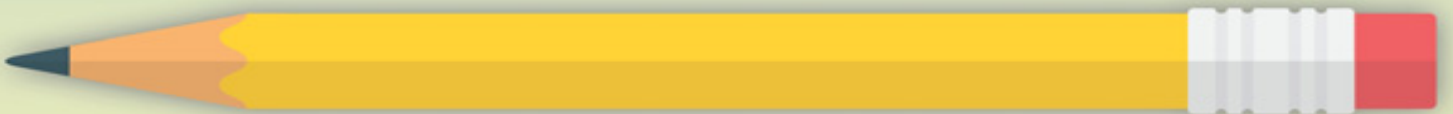


Tim Senger

Per Minimalprinzip zum 1er Abi



Ein findiger Ratgeber für clevere Schüler

Inhalt

1. Funktioniert das überhaupt?
2. Strategien und Prinzipien
3. Die Grundlagen müssen sitzen!
4. Wettbewerb gibt es nicht nur in der Wirtschaft
5. Aufgepasst!
6. Fokus auf den ersten Eindruck
7. Menschen einschätzen lernen
8. Mit Lehrern reden
9. Keine Hausaufgaben, kein Problem
10. Ist der Finger oben, wird man dich loben!
11. Wie du Dinge schneller und besser verstehst
12. Das große Ganze
13. Extra macht Extrapunkte
14. Effizienter Umgang mit Texten
15. Strategien für die einzelnen Fächer
16. Der Klausuren-Überlebenskünstler
17. Aufgabenbereich 1
18. Aufgabenbereich 2
19. Aufgabenbereich 3
20. Der Schlüssel zum Erfolg in Klausuren
21. Vorgehen in der Klausur
22. Hilfsmittel richtig nutzen
23. Nach der Klausur
24. Lernen
25. Das Lernen mit Ziel

26. Motivation ist ein Schlüssel
27. Vokabeln lernen
28. Fakten lernen
29. Lernen ohne Zeitaufwand
30. Multiple-Choice-Tests
31. Ein kleiner Exkurs in die Manipulation
32. Das 2-Stunden-Referat
33. Richtig präsentieren
34. Plakate erstellen
35. Hausarbeiten
36. Gruppenarbeit
37. Aufgeregt? Angst vor der Klausur?
38. Der Rettungsplan
39. Lerngruppen
40. Die Sache mit dem Schummeln
41. Speedreading
42. Das schriftliche Abitur
43. Das mündliche Abitur
44. Zum Nachschlagen, Reinhören und Angucken
45. Programme, die ich liebe!
46. Schule fertig, und dann?
Nachwort

Der Mensch soll lernen, nur Ochsen büffeln. ~ Erich Kästner

~

Bildung ist das, was übrig bleibt, wenn wir vergessen, was wir gelernt haben.

~ Edward Frederick Lindley Wood

1. Funktioniert das überhaupt?

Was für ein reißerischer Titel! Ohne allzu viel Arbeit einen Einser-Schnitt im Abitur – ist das überhaupt möglich? Ja, definitiv! Ich selber habe genau die in diesem Buch beschriebenen Methoden angewandt und habe es so geschafft, mich trotz weniger Mühe zu verbessern. Schluss mit unnötigen Arbeiten zu Hause, um irgendeinen Lehrer glücklich zu machen. Diese Zeit kann man viel besser nutzen. Für einige tut sich jetzt bestimmt schon eine konkrete Frage auf, die ich auch gerne beantworte: **Muss ich hyperintelligent sein?**

Nein, musst du nicht! Ich selbst bin auch nicht intelligenter als meine Mitmenschen. Den Unterschied macht die Betrachtungsweise auf die Dinge. Während manche sich in Mathe auf einem Zettel mit komplizierten Umformungen herumschlagen, habe ich einfach im Internet gesucht, um herauszufinden, wie ich meinen Taschenrechner den Job übernehmen lassen konnte. Solche und viele weitere wichtige Dinge möchte ich dir in diesem Buch nahebringen.

Im nächsten Kapitel erkläre ich dir meine Strategien und meine Prinzipien und gebe dir einen Einblick in meine Schulzeit. Um dir zu zeigen, dass ich auch keinen Quatsch erzähle, werde ich immer wieder Praxisbeispiele aus meiner Schulzeit anführen.

Doch jetzt wünsche ich dir erst mal viel Spaß beim Lesen!

2. Strategien und Prinzipien

Ich war lange nur ein durchschnittlicher Schüler, viele Zweien, Dreien und mit etwas Glück manchmal auch eine Eins. Ich hatte die siebte Klasse gerade mit einem Schnitt von 2,6 beendet. Eigentlich ganz in Ordnung. Doch dafür wiederholte ich zu Hause oft den Stoff, übte Matheaufgaben, las über das Mittelalter und beschriftete auf Abbildungen die Organe von Menschen. Ich dachte mir: Wozu das alles? Die Eltern erzählten immer, dass sie gern noch mal zur Schule gehen würden wegen der Ferien und der kurzen Schultage. Moment mal: Kurze Schultage ja, aber den Nachmittag verbringt man doch trotzdem mit Schule ... Hier läuft etwas falsch, dachte ich mir und begann meinen Lebensstil zu ändern.

„Was hast du für die Klausur gelernt?“ Eine Frage, die ich in der Oberstufe nicht mehr so leicht beantworten konnte. Ich hatte mittlerweile einen Schnitt von **1,5**, machte keine Hausaufgaben mehr, lernte zu Hause fast gar nicht mehr für die Schule und nutzte so meine Zeit lieber für andere Dinge. Innerhalb von drei Jahren hatte ich mir genug Methoden angeeignet, wie ich mich ohne Mühe mit sehr guten Noten durch die Schule bewegen konnte.

Das sollte jeder tun! Unser Schulsystem bietet uns dafür zahllose Möglichkeiten und wer hätte nicht gerne etwas mehr Zeit für sich? In der so gewonnenen Zeit konnte ich mit einer neuen Sportart anfangen, habe ein eigenes Magazin gegründet, war somit als Redakteur von der Schule freigestellt, bin auf verschiedenen Events gewesen und habe insgesamt viele tolle Dinge mehr erlebt. Mein Notenschnitt ermöglichte mir sogar die freie Wahl der

Universität. Es wird Zeit, dass auch du dich von der unnötigen Last der Schule befreist und damit beginnst, mehr von deinem jungen Leben zu haben!

Wie das geht? Zunächst muss man sich klarmachen, dass in fast allen Bereichen der Schule das Pareto-Prinzip gilt. Es ist nach dem Wissenschaftler Vilfredo Pareto benannt und besagt, dass 20 % des Gesamtaufwandes für 80 % des Ergebnisses ausreichen. Beispielsweise wird 80 % des Umsatzes eines Unternehmens meist mit 20 % der Produkte erzielt.

Da liegt es nahe, das Pareto-Prinzip für unser Zeitmanagement zu nutzen. Wie funktioniert das?

80 % des Ergebnisses führen in einen Notenbereich von 2,0 bis 1,5 und sind mit nur 20 % des Aufwandes zu erreichen. Wollen wir mehr als diese 80 %, also einen ganz besonders guten Schnitt, so steigt der Aufwand exponentiell stark an. Für 85 % des Ergebnisses brauchen wir 40 % des Aufwandes, für 90 % des Ergebnisses 65 % des Aufwandes und so weiter.

Es ist absolut unverhältnismäßig, welche Leistungen Lehrer für gute und für sehr gute Noten erwarten. Um mehr von meiner Zeit zu haben, habe ich nur 20 % in die Schule investiert, was mir dennoch ein Abitur von 1,7 eingebracht hat.

Jetzt denkst du vielleicht, dass ich vollkommen verrückt bin? Wie soll man denn mit weniger Zeitaufwand mehr erreichen können? Tja, es kommt darauf an, wie man dieses bisschen Zeit nutzt. Dies führt zu meinem zweiten Prinzip, das auf nur zwei Kriterien beruht: **Eliminieren** und **Optimieren**.

Durch das Eliminieren sorgst du dafür, dass du damit aufhörst, alle unnötigen Aufgaben zu erledigen. Ja, dazu

zählen auch oder eher erst recht manche Hausaufgaben, aber natürlich auch alles andere, was du sonst zu Hause erledigen musst. Damit du nun aber nicht sämtliches Wissen verpasst, ist es sehr wichtig, den nächsten Schritt richtig auszuführen.

Durch Optimieren soll es dir gelingen, die Zeit, in der du dich sowieso mit der Schule beschäftigst (also wenn du gerade da bist), möglichst effizient zu nutzen. So hast du keinen Nachteil durch die Eliminierung und verbesserst dich bei richtiger Ausführung sogar.

Manche powern unglaublich stark von morgens bis abends für die Schule durch und lernen unentwegt, andere geben sich keine Mühe mehr, „weil Mathe doch einfach nicht machbar ist“. Mehr Arbeit heißt nicht besseres Ergebnis!

In diesem Buch möchte ich dich in all meine Strategien einweihen, damit auch du deine Zeit optimal ausnutzen kannst, sehr gute Notenschnitte schaffst und alles erreichst, was du dir vornimmst.

Als kleiner Disclaimer vorweg: Dieses Buch macht dich nicht über Nacht zum Wunderkind oder Genie. Je nach deinem Stand in der Schule wirst du am Anfang etwas mehr oder weniger Zeit und Aufwand benötigen, um mein System voll in Gang zu bringen. Vertrau mir aber darin, dass es jeder schaffen kann und es auch nicht schwer ist.

Wenn du dich noch nicht in der Oberstufe befindest, ist sie aber vermutlich dein Ziel. Noch reicht es aus, ohne Topnoten zu bestehen. Deine Eltern sehen das vielleicht anders, na ja, sie wollen eben nur das Beste für dich.

Ich würde dir raten, ein gutes Mittelmaß zwischen Bestehen und guten Noten zu finden und sich so im Dreier- bis Zweier-

Schnitt einzupendeln. Aber nicht vergessen: Besser sein ist natürlich besser.

Das Wichtigste ist allerdings, dass du den Stoff verstehst und anwenden kannst. Das gilt für alle Fächer! So wirst du in Mathe die Formeln brauchen, um in der Oberstufe komplexere Aufgaben lösen zu können. In Deutsch und Englisch musst du die Techniken verstanden haben, um zum Beispiel gute Erörterungen schreiben zu können, was in der Oberstufe des Öfteren gefordert wird (siehe [Kapitel 15](#)). Auch solltest du immer ein gutes Verhältnis zu deinen Lehrern pflegen, da du ja in der Oberstufe vielleicht wieder mit ihnen zu tun haben wirst.

3. Die Grundlagen müssen sitzen!

Niemand kann ohne viel Aufwand gut in der Schule sein, wenn man die Grundlagen nicht beherrscht. Im Folgenden habe ich die Grundlagen, die ich für wichtig halte, einmal aufgelistet. Zu Beginn der Oberstufe solltet ihr sie alle behandelt und verstanden haben.

Mathe

- Umgang mit den vier Grundrechenarten Addieren, Subtrahieren, Multiplizieren und Dividieren
- Bruchrechnung
- Bedeutung von Potenzen und Wurzeln
- Dreisatz und Prozentrechnung
- Auflösen einer einfachen Gleichung zu einer Variablen
- Auflösen einer einfachen Gleichung zur PQ-Formel
- Umgang mit dem Koordinatensystem
- Satz des Pythagoras

Deutsch

- Wie man Erörterungen schreibt (Dies ist wichtig für fast alle Fächer)

Biologie

- Grundkenntnisse über den Aufbau einer Zelle

Englisch

- Grundlegende Grammatik, um Texte zu schreiben

- „Gute“ Aussprache

Physik

- Grundwissen Elektrizität (URI, Lorentzkraft etc.)
- Alles, was ihr in Mathe auch braucht

Chemie

- Grundwissen über Atome, Moleküle und Reaktionen

Das war es auch schon! Diese Dinge musst du hinbekommen, alles andere lässt sich umgehen, zum Beispiel kann man einfach den Taschenrechner zum Lösen komplexerer Gleichungen nutzen, auch benötigst du kaum Vorwissen, wenn in Chemie ein komplett neues Thema beginnt.

Wenn du etwas nicht problemlos auf die Reihe kriegst, solltest du es schleunigst lernen oder einfach auf YouTube nach dem Thema suchen, es gibt viele gute Videos, die dir den Stoff in kürzester Zeit erklären. Einige Tipps für gute YouTube-Kanäle findest du gegen Ende des Buches.

Wie lernst du jetzt all die anderen Dinge? Nun ja, dies hängt vom jeweiligen Fach ab. Im Verlauf dieses Buches gehe ich auf alle Fächer einmal ein. Jetzt aber möchte ich mit den allgemeinen Themen beginnen.

4. Wettbewerb gibt es nicht nur in der Wirtschaft

Unser Schulsystem ist ... na ja, wie soll man sagen ... ausbaufähig! Ein großes Problem unseres Schulsystems ist die ungleiche Beurteilung von Leistungen. Das fängt bereits auf der Ebene der Bundesländer an. In der Regel werden Schüler aus Bayern oder Baden-Württemberg mehr gefordert als Schüler aus nordöstlichen Bundesländern. Das Zentralabitur soll dem zwar entgegenwirken, jedoch machen die Abiturklausuren weiterhin nur einen Teil der Gesamtnote aus, der Rest ist dann wieder schulabhängig. Des Weiteren gibt es natürlich auch Unterschiede zwischen Schulen und zwischen den unterrichtenden Lehrern (Wenn ich manchmal nur „Lehrer“ schreibe, meine ich dabei sowohl Frauen als auch Männer, nur damit mir keiner mit Sexismus kommt).

Doch der stärkste Wettbewerb besteht zwischen dir und deinen Mitschülern. Auch wenn es die Lehrer oft verneinen, so bewerten sie ihre Schüler nicht für die tatsächlich erbrachten Leistungen, sondern vergleichen dich mit deinen Mitschülern. Daraus folgt, dass ein Lehrer zum Beispiel von zehn Schülern, die eigentlich alle 15 Punkte für ihre Leistungen verdient hätten, nur zwei Schülern tatsächlich 15 Punkte gibt, aber drei von ihnen 14 Punkte und fünf von ihnen 13 Punkte. Eine Klasse voller guter Schüler könnte sich also für dich als ein Problem erweisen. Du könntest aber auf diese Weise auch angespornt werden. Das ist natürlich von deinem Charakter abhängig. Im Übrigen kann dieses psychologische Phänomen dir auch durchaus helfen. Sollte dein Kurs nämlich durchschnittlich bis unterdurchschnittlich sein, kannst du besser hervorstechen.